



Ausgabe Nr. 207 Jänner - Februar 2024

Liebe Pfarrgemeinde!

Mit 1. Jänner hat das Jahr 2024 begonnen. Überhaupt schnell vergeht die Zeit! Ein Anlass für mich, zurückzuschauen auf die 23 Jahre, die ich in dieser Pfarre auf dem Wolfersberg gewirkt habe. Ich danke allen, die im vergangenen Jahr mit Liebe und Eifer an der Stärkung und Festigung unseres Gemeindelebens mitgewirkt haben. Ganz besonders möchte ich mich bei Pater Vijay, Martin Poss, Doris Karmel, Willi Aschauer und allen Mitgliedern des Pfarrgemeinderates und Vermögensverwaltungsrates und allen Mitarbeitern bedanken, die auf vielfältige Weise mitgeholfen haben. Ich danke allen, die einen Beitrag für unser aktives Pfarrleben gebracht haben und bringen und den vielen, die in aller Stille wirken. Eure Arbeit in unserer Gemeinde ist sehr wichtig, weil sie eine große Familie ist, zu der wir alle gehören.

Ich danke auch allen, die bei vielen Anlässen durch ihre großzügige Spende die Projekte der Pfarre und die Projekte des Ordens in Indien unterstützt haben. Ich hoffe und vertraue darauf, dass ihr uns auch weiterhin finanziell unterstützt. **Vergelt's Gott!**

Zum Gelingen des neuen Jahres 2024 tut es uns gut, dabei aber auch noch einmal auf das Gotteskind in der Krippe zu schauen, das Gott uns in der Heiligen Nacht geschenkt hat und dem wir uns und unser gesamtes Leben anvertrauen dürfen. Ich bin sicher, dass unsere Gottesdienste, die wir im Jahreskreis miteinander feiern, uns erfüllen und uns bereichern. Es ist die Botschaft und

das Geheimnis der Gottesbegegnung jeder und jedes Einzelnen von uns.

Ich bin zutiefst davon überzeugt, dass wir diese kirchliche Gemeinschaft brauchen, dass sie notwendig ist für unser katholisches Leben. Und ich habe die Erfahrung gemacht, dass die Kirche in unserem Land eine relevante Größe ist, die für unsere Gesellschaft eine nicht wegzudenkende Bedeutung hat, dass sie gebraucht wird und notwendig ist.



Natürlich sehe ich auch mit offenen Augen, dass wir durch die vielen Kirchenaustritte, die auch mit einem Sinkflug an Gottesdienstteilnehmern einhergehen, an Kraft, Überzeugung sowie an Vertrauen mehr und mehr verlieren.

Wenige Tage vor Weihnachten vergangenen Jahres veröffentlichte eine große deutsche Wochenzeitung in der Rubrik „Glauben & Zweifel“ einen interessanten und lesenswerten Artikel unter der Überschrift „Kann man ohne Kirche Christ sein?“

Wir dürfen als verantwortungsbewusste Christen diese Krisenbewältigung nicht der Kirchenleitung, wie den Bischöfen, dem Synodalen Weg oder den Seelsorgern vor Ort überlassen, sondern jede und jeder von uns ist jetzt gefragt und gefordert! **Wir dürfen den wertvollen Schatz unserer Religion und unseres Glaubens, unserer katholischen Kirche nicht im Acker vergraben und dort ruhen lassen, sondern wir müssen ihn heben und den Menschen unserer Tage zeigen und anbieten.**

Wir dürfen die kostbaren Perlen und Juwelen dieses grandiosen und wertvollen Glaubensschatzes niemandem vorenthalten, sondern ihn anbieten und unter die Leute bringen. Es ist unsere Aufgabe im kommenden Jahr, diesen Schatz der Frohen Botschaft, der Sakramente und Sakramentalien, der Gemeinschaft, an die Menschen zu verschenken, indem wir da sind, davon erzählen, mitfeiern und mitmachen, christlich und menschenfreundlich leben und den Wert unseres Glaubensschatzes zum Ausdruck bringen als Zeuginnen und Zeugen des Glaubens.

Die Kirche wird nicht von außen, sondern von innen zerstört, schlecht geredet, beschmutzt und in die Knie gezwungen. Die Gemeinschaft wird uns Christen zerstört, indem wir uns über andere stellen, wo wir uns distanzieren und unsere Türen zuknallen und voreinander verschließen. **Ein bekannter Katholik, Wolfgang Thierse sagte „Es geht ohne Kirche, aber es geht**

Fortsetzung auf Seite 2

Liebe Leserinnen und Leser!

Pünktlich zu Beginn des neuen Jahres liefern unsere treuen Austrägerinnen und Austräger den Pfarrbrief wieder direkt zu euch nach Hause. Und das Redaktionsteam hat sich Mühe gegeben, euch wieder ausführlich über unser Pfarrleben zu informieren. Wer nicht beim Pfarrfest „Böhmischer Prater“ oder bei der letzten Familienmesse dabei sein konnte, findet Kurzberichte darüber in dieser Ausgabe. Ein Nachruf auf den kürzlich verstorbenen Pfarrer Emerich Kléner, der auch viele Jahre in unserer Pfarre gewirkt hat, soll die Erinnerung an diesen charismatischen Seelsorger in unseren Herzen bewahren.

Ich wünsche euch allen einen guten Start in das neue Jahr! Zeigen wir gleich am Jahresanfang unser großes Herz, wenn wir den Sternsängern unsere Türen öffnen, um Menschen in Not zu unterstützen. Und nach einer heiteren, genussvollen und ausgelassenen Faschingszeit wollen wir in eine ruhigere, besinnliche Fastenzeit eintreten. Alles Gute und Gottes Segen für 2024!

*Markus Beclin,
PGR Öffentlichkeitsarbeit*

Impressum

Offenlegung nach § 25 MedienG:
Medieninhaber, Herausgeber: r.k. Pfarre St. Josef am Wolfersberg.
Blattlinie: Informations- und Kommunikationsorgan der Pfarre St. Josef am Wolfersberg.
Redaktion und Layout: Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit - Pfarrbrief-Team.
Alle: 1140 Wien, Anzbachgasse 89, Telefon 0676 55 55 438.
pfarre.wolfersberg@katholischekirche.at
Herstellung: Agensketterl GmbH, 2540 Bad Vöslau.
Erscheinungsort: 1140 Wien.
Alle Gastkommentare und Leserbriefe geben ausschließlich die Meinung des betreffenden Autors wieder und müssen sich nicht mit jener der Redaktion decken. Bei allen personenbezogenen Bezeichnungen gilt die gewählte Form für beide Geschlechter.

Fortsetzung von Seite 1

nicht lange. Man kann nicht allein Christ sein, wie man nicht allein Mensch oder Bürger sein kann. Unser wichtigstes Gebet heißt schließlich Vater Unser, nicht Vatermein.“

Ich lade euch deswegen ein, dieses wertvolle und kostbare Gebet des Vaterunsers, das auch

wesentlich zu unserem Glaubensschatz gehört, zu unserem gemeinsamen Jahresgebet zu machen und es Tag für Tag in diesen kommenden 365 Tagen für uns, für unsere Pfarrgemeinde, für unsere Erzdiözese, für unsere Kirche, zu beten.

Ich wünsche euch allen für das kommende Jahr 2024 Gottes Segen, seine Liebe, Hoffnung und Frieden.

Euer P. Thomas Kochuchira, T.O.R.

Sternsingen 2024

Guatemala: Kinderschutz und Ausbildung

Beim Sternsingen sind wir mit Menschen solidarisch, die unsere Hilfe dringend benötigen. Rund 500 Hilfsprojekte werden mit den Spenden jährlich unterstützt. Solidarische Hilfe erfolgt zum Beispiel in Guatemala. 60% der Menschen leben hier in bitterer Armut. Das fruchtbare Land ist in den Händen der Agrarindustrie, der indigenen Landbevölkerung bleibt zu wenig zum Leben. Es fehlt der Zugang zu sauberem Trinkwasser, die Preise für Grundnahrungsmittel explodieren, Mangelernährung führt zu gesundheitlichen Schäden. Kinder und Jugendliche sind von Armut besonders betroffen: Statt in die Schule zu gehen, müssen viele in Autowaschanlagen, Reifenwerkstätten oder in Bäckereien arbeiten. Gewalt und Ausbeutung schädigen die Gesundheit und die kindliche

Entwicklung. Ohne Schulbesuch und Ausbildung bleiben sie in der Armutsspirale gefangen. Unsere Partner*innen in Guatemala setzen sich tatkräftig für Kinder und Jugendliche ein.

Kinderschutz sichern und Kinderrechte verteidigen: Durch die engagierte Arbeit unserer Partner*innen erhalten Kinder fürsorgliche Betreuung und Schutz vor Gewalt und Menschenhandel. Wenn Kinder ihre Rechte kennen, können sie sich besser gegen Ausbeutung wehren.

Sternsingen ist Einsatz für andere Menschen, für Bewahrung der Schöpfung, für eine bessere Welt. Herzlichen Dank an alle, die dabei mithelfen!

Dreikönigsaktion, Hilfswerk der Katholischen Jungchar

**Sternsinger Hausbesuche:
Samstag 6.1. und
Sonntag 7.1.**

20-C+M+B-24



„Tue so viel Gutes, wie du kannst, und mache so wenig Gerede wie nur möglich darüber“

Das ist nicht unbedingt jedermanns Motto, aber es war offensichtlich das Motto unseres ehemaligen Jugendkaplans und nachmaligen Pfarrers von Kirchberg und Hohegg - Emerich Kléner - von uns ehemaligen Jugendlichen liebevoll Klener-Batschi genannt, der am 10.11.2023 nach längerem Leiden vom Herrn heimberufen wurde. In seiner Zeit als Jugendkaplan bei uns baute er eine starke Jugendgruppe auf, gründete den Musikzug, bildete eine Theatergruppe, bei der er sogar mitspielte, spielte mit uns Fussball und und und.... Das alles versteckte Klener-Batschi sozusagen unter dem Aufhänger „Brot und Spiele“ - er erfand die hochoffiziellen Messen und Jugendstunden vor Tanzveranstaltungen, und wer an den Messen nicht teilnahm oder zu wenig Jugendstunden aufwies, durfte einfach nicht zum Tanz kommen. Wir respektierten das und weil die

Mädchen brav in die Messe gingen, gingen wir Burschen auch. Allerdings muss ich ehrlicherweise sagen, es war auch eine andere Zeit und wir hatten nicht die heutigen Möglichkeiten uns zu vergnügen. Mit diesen versteckten Tricks brachte er viele, z.B. auch mich in den Dunstkreis der Kirche und nach längerer zögerlicher Annäherung auch zur aktiven Mitarbeit. Ich möchte Traude S. zitieren: „Der Mann hat Saaten in unserer Gemeinde gelegt, deren Früchte uns bis heute nähren. Ein großer Mann, wahrlich“. Legendär war auch sein Abschiedsgruß, der mit einem festen Schlag auf den Rücken endete, er lautete: **„Bleib katholisch“** (und wir blieben es). Als gläubige Menschen hoffen wir, dass Klener- Batschi im Himmel gut aufgenommen wird und wir uns vielleicht einmal wiedersehen, denn wie es so schön nach einem Zitat

von Friedrich Nietzsche heißt: **„Hoffnung ist der Regenbogen über dem herabstürzenden Bach des Lebens“**



Im Augenblick bleibt uns „alten KAJ-lern“ aber nur die Erinnerung, frei nach einem Gedanken von Romy Schneider

„Die Erinnerung ist oft das Schönste im Leben ,..... glaube ich“

Hansl

Bildquelle: <https://www.erzdioezese-wien.at/site/menschenorganisation/menschen/inmemoriam/article/116029.html>

Jungschar Chronik

In der **Jänner/Februar-2021-Ausgabe des Pfarrbriefs** hat Cornelia Wawruschka einen Jungschar-Stammbaum erstellt, in dem alle Gruppennamen und die Zusammenhänge über die Jungscharleiter und deren Gruppe dargestellt sind. Leider ist es nicht gelungen alle Felder mit Informationen zu füllen, und die Zuordnung von einigen Jungschargruppennamen ist auch unbekannt.

Wir planen in der September/Oktober-2024-Ausgabe eine aktualisierte Jungschar Chronik

auch mit allen ganz jungen neuen Gruppen zu veröffentlichen. Vielleicht gelingt es auch die weiß gebliebenen Felder speziell aus den Geburtsjahrgängen 1967 bis 1970 zu füllen.

Der Jänner/Februar-2021-Pfarrbrief mit der Jungschar Chronik ist über unsere Pfarrhomepage abrufbar unter: **wolfersberg.net -> Unser Pfarrbrief -> Archiv Pfarrbriefe -> Pfarrbriefe 2021 -> Pfarrbrief Jan/Feb 2021** oder unter dem Link

https://www.erzdioezese-wien.at/dl/rIKIJKJnONnmJqx4KJK/Pfarrbrief-JanFeb2021_pdf



Fällt dir noch etwas ein, kannst du etwas ergänzen oder hast du sonst noch passende Informationen? Wir freuen uns über deine Nachricht unter **pfarrbrief@gmx.at** !

Zurück zur Natur – zurück zu unseren Wurzeln

Der Februar ist eine Zeit des Übergangs und des Umschwungs im Jahr. Die Kälte des Winters erhebt sich noch einmal mit aller Kraft, bevor die Temperaturen langsam wieder ansteigen. Die Sonne gewinnt langsam an Stärke, und auch die Tage werden wieder länger. Allmählich erwacht die Natur aus ihrem Winterschlaf bevor der Frühling wieder Einzug hält.

Am 2. Februar feiern wir Christen das Fest „Maria Lichtmess“, doch sind die Wurzeln für dieses Fest viel älter. Zurückzuführen ist dieses Fest auf das keltische Mondfest Imbolc welches zum zweiten Neumond nach Jule (Wintersonnenwende) gefeiert wird. Zu Imbolc werden der Ausklang der Kälte des Winters und die Rückkehr des Lichtes und der Wärme gefeiert. Der Frühling steht vor der Tür, die Natur erwacht zu neuem Leben – ein Neubeginn. Es ist auch das Fest der Brigid, der Göttin des Lichts und des Feuers. Sie bringt das Eis zum Schmelzen und erwärmt die gefrorene Erde – sie öffnet dem Frühling die Tore. Im Keltischen Jahreskreis löst die junge Göttin Brigid somit die Herrschaft der dunklen und schwarzen Göttin Cailleach, der Herrscherin des Winters, ab.

Für die Kelten war Imbolc vor allem ein Fest der Reinigung. Einer rituellen Reinigung von der Dunkelheit und den Härten des Winters, aber auch einer Reinigung im wörtlichen Sinne. Die Stuben und Höfe wurden gründlich gereinigt, der Schmutz der finstern Zeit mit frischem Wasser gewaschen und mit Birkenbesen, die Birke ist der Baum der Lichtgöttin, weggefegt. Dies ist auch der Hintergrund des

Monatsnamens Februar, seinen Namen hat er vom lateinischen Wort februare (sühnen, reinigen).

Aus Imbolc wurde im Jahr 542 Maria Lichtmess. Bis heute gilt dieses Fest als Ende der offiziellen Weihnachtszeit an dem auch die letzten Christbäume abgeräumt werden. Zu Maria Lichtmess wird des jüdischen Reinigungsrituals gedacht, welchem sich Maria einst unterziehen musste. So galten Frauen nach den Vorschriften des Alten Testaments vierzig Tage nach der Geburt eines Sohnes als unrein und mussten nach Ende dieser Frist im Tempel ein Reinigungsritual mit Opfern durchzuführen. Außerdem galten alle erstgeborenen Söhne, somit auch Jesus, als Eigentum Gottes. So musste er zunächst von seinen Eltern ausgelöst werden. Dazu wurde er zu einem Priester gebracht und vor Gott „dargestellt“ (Darstellung des Herrn). Heute wird zu Maria Lichtmess traditionell der Jahresbedarf an Kerzen für die Kirche aber auch für den Hausgebrauch geweiht. Von den gesegneten Kerzen glaubte man früher, dass sie Unheil abwehren können. Besonders die schwarzen Wetter- oder Donnerkerzen sollten die Menschen vor Gewittern und Stürmen schützen.

Frühblüher – die ersten Boten des Frühlings

Frühblüher sind die ersten Pflanzen im Jahr, die ihr Laub und ihre Blüten bilden. Oft sind es sehr niedrige Blühpflanzen, die natürlicherweise im Schatten von Wäldern wachsen. Um sich vermehren zu können, müssen diese Pflanzen mit ihrer

Blüte abgeschlossen sein, bevor die Bäume mit ihrem Blätterdach den Großteil des Sonnenlichts blockieren. Viele Frühblüher besitzen Knollen, Zwiebel oder Rhizome, die ihnen als Energievorrat dienen und sie bereits bei den allerersten Sonnenstrahlen im Jahr blühen lassen. Vor allem für die Insekten sind diese Pflanzen essenziell, da sie die ersten Nahrungsquellen darstellen.

Bekannte Frühblüher:

- Frühlingsknotenblume/Märzbecher (*Leucojum vernum*)
- Schneeglöckchen (*Galanthus*)
- Winterling (*Eranthis hyemalis*)
- Scharbockskraut (*Ranunculus ficaria*)
- Schlüsselblume/Primel (*Primula*)
- Narzisse (*Narcissus*)

Die meisten Frühblüher sind für den Menschen ungenießbar oder sogar giftig. Ein eher unbekanntes aber oft vorkommendes Kraut welches für den Menschen essbar und voller Vitamine steckt, ist das Scharbockskraut.

Scharbockskraut (*Ranunculus ficaria*)



Die Blätter des Scharbockskrauts wurden früher zur Behandlung von Skorbut (Scharbock ist die alte Bezeichnung für Skorbut), welcher auf massiven Vitamin-C-Mangel zurückzuführen ist, verwendet. Im zeitigen Frühjahr können die jungen Blätter, welche roh würzig scharf schmecken, als Vitaminquelle genutzt werden. Allerdings sollte

Bauernregeln zu Lichtmess

- "Ist's zu Lichtmess mild und rein wird's ein langer Winter sein."
- "Wenn's an Lichtmess stürmt und schneit, ist der Frühling nicht mehr weit; ist es aber klar und hell, kommt der Lenz wohl nicht so schnell."
- „Lichtmess im Schnee – Palmsonntag im Klee“

Fortsetzung von Seite 4

man das Kraut nicht überdosieren, da die Blätter in geringen Mengen den Giftstoff Protoanemonin enthalten. Sobald dann auch die leuchtend gelben Blüten erscheinen, dürfen die Blätter nicht mehr

geerntet werden, da der Protoanemoningehalt dann am höchsten ist.

Sammelzeit: März, April

Verwendete Teile: junge Blätter vor der Blüte

Bitte sammle nur Pflanzen die du wirklich 100% sicher bestimmen kannst!

Natalie Jackson

Frühlingserwachen

Ab der Zeit um Weihnachten passiert etwas, das wir zum Glück weder verhindern, noch beeinflussen können. Wir können uns einfach nur daran erfreuen: Die Tage werden länger!

Dunkelheit ist übel. Da lässt sich gut munkeln. Gesindel gilt als lichtscheu, Gesellen und ihre Mienen können finster sein, ebenso wie die Wolken dunkel, vor dem Unwetter. Helligkeit wiederum bedeutet Gutes in vielerlei Hinsicht: Geistesblitze können den Verstand erhellen, Hoffnung tritt mit einem Schimmer auf, gute Beispiele können leuchtend sein, und Helden glanzvolle Taten vollbringen.

Dies gilt auch und insbesondere für die Geburt eines Kindes vor 2000 Jahren, den Sohn Gottes. Er tritt in eine finstere Welt ein, die von da an heller werden soll und zu erstrahlen beginnt. Bereits ein leuchtender Stern ist es, der den Suchenden in der Dunkelheit damals den richtigen Weg weist. Der Schein führt direkt zu Jesus, der beschenkt wird, bevor er uns reichlich beschenkt. Er macht uns durch seine Auferstehung das Leben nach dem Tod bewusst, was

aber das „Leben nach der Geburt“ nicht weniger bedeutend macht.

Gemäß einer langen Tradition geht mit Weihnachten das Licht des Friedens um die Welt. Es soll diesem, unserem „Leben nach der Geburt“ Hoffnung geben. Der Krieg ist wohl das Schlimmste, was Menschen einander und sich selbst antun können. „Der Krieg macht Leichen aus uns allen“, heißt es in Tolkiens Herr der Ringe so treffend. Und es ist nicht nur der Tod, der über alle kommt, es sind Leiden, Krankheit, Armut, Hoffnungslosigkeit und Hass. Ausgerechnet von Bethlehem geht das Friedenslicht aus, einer Gegend wo Rache und Gerechtigkeit oft nicht zu unterscheiden sind. Dabei hat Jesus uns gelehrt, niemals zu richten, denn Barmherzigkeit ist es, die wir üben müssen.

Es gibt keinen gerechten Krieg, keinen heiligen Krieg, keinen Befreiungskrieg. Krieg kann und darf nie einen Grund haben. Und doch ist es immer der gleiche Grund, der Kriege beginnen lässt: Die (Rück)Eroberung von Territorien, Macht und Reichtum. Insbesondere

zur Zeit des Antiken Rom muss deshalb der Satz der Bergpredigt geradezu grotesk gewirkt haben, wonach es ausgerechnet die Friedenstifter sind, die das Land erben werden.

Doch solche Sätze sind es, die Hoffnung geben und es heller werden lassen. Nicht nur in unseren Herzen. Lassen wir uns von einem immer heller werdenden Frühling erfassen und genießen wir eine erblühende Natur, die wir ebenfalls nicht bekriegen dürfen, weil wir nur als Teil von ihr leben können.

„Komm herab oh Heil'ger Geist, der die finst're Nacht zerreißt, strahle Licht in diese Welt.“ So beginnt die Pfingstsequenz aus dem Mittelalter. Und dieser Wunsch hat bis heute seine Berechtigung nicht verloren.

Michael Wurstbauer



Der „Böhmische Prater“ am Wolfersberg

Nach einer wieder viel zu langen Pause (ein Jahr) war es am 14.10.2023 wieder so weit. Unser allseits beliebtes Pfarrfest konnte wieder stattfinden, und das aus sechs fleißigen Familien bestehende Pfarrfestteam fand mit dem Thema „Böhmischer Prater“ auch heuer ein tolles Motto.

Der Böhmische Prater ist ja ein Vergnügungspark am Laaer Berg in Wien Favoriten und er entstand aus der ursprünglichen Werkskantine der Wiener Ziegelwerke. Bereits 1883 hatten sich zahlreiche Schau-



Fortsetzung auf Seite 6

Fortsetzung von Seite 5

stellerfamilien, die alle aus den Gebieten Böhmen und Mähren stammten, angesiedelt und waren damit namensgebend für diese neue Wiener Attraktion. Im Zweiten Weltkrieg wurde das Gebiet durch Bombentreffer vollständig zerstört und nach dem Wiederaufbau in den Nachkriegsjahren erhielt er schließlich sein heutiges Aussehen und den Namen „Böhmischer Prater“.

Unserem Organisationsteam ist es auch gelungen, einen echten Werkelmann aus dem Böhmischem Prater zu uns in die Pfarre einzuladen. Er spielte auf seiner Drehorgel typische Prater- und Heurigenlieder und begeisterte unsere so zahlreichen Besucher.

Höhepunkte lieferte wie immer die umfangreiche Speisekarte, wo es angefangen von Specksalzstangerl mit Kren und Liptauer, köstlichen Kartoffelpuffern, gefolgt von Krautrouladen, Krautstrudel, Linseneintopf, Böhmischen Knödeln mit Pilzsauce und Grammelknödeln

mit Sauerkraut und Selchroller für jeden Geschmack und Appetit etwas gab. Gut beraten war, wer sich noch für die köstlichen Marillen- oder Zwetschkenknödel im Glas, die Schaumröllchen oder Powidl-tascherln etwas Platz aufgehoben hatte. Auch bei den Getränken war mit Wein, Sturm, Bier und Säften für jeden Geschmack etwas dabei.

Zu erwähnen ist, dass unser Pfarrfest jeder Generation - egal ob jung oder schon etwas älter - Freude bereitet. Für die Jüngsten wurde ein liebevoll gestaltetes und unterhaltsames Animationsprogramm angeboten. Man sah viele angeregte Unterhaltungen und erfreulich ist, dass viele Jugendliche und Junggebliebene den Weg in die Gemeinschaft gefunden haben.

Ein besonderer Dank geht an die Organisationsfamilien, die wie fleißige Bienen alle Wünsche blitzschnell erfüllten. Eine perfekte Arbeitsteilung zwischen den Damen (sie hatten die viele Arbeit) und den Herren (sie hatten die schwere

Arbeit – hihi) und der schon sehr fleißigen Jugend.

Eines ist aber ganz sicher, wir freuen uns schon heute auf das nächste Pfarrfest!

Inge und Franz Paulus



Familienmesse

Das war die 126. Familienmesse am 19.11.2023:

Mit den Kindern forschte Martin nach, welche Talente sie denn hätten. Vieles kam zu Tage, wie z. B. Nähen, Singen, Fußballspielen. Uschi erzählte dann vom Adler, der im Hühnerhof aufgewachsen war und erst mit kräftiger Nachhilfe sich in die Lüfte geschwungen hat. Er war sich seines Talentes gar nicht bewusst. In der Sakristei, während

der Predigt, legten die Kinder eine Watteunterlage in kleine Schalen und darauf Kressesamen. Mit ihrem gärtnerischen Talent wachsen bald grüne Pflänzchen fürs Butterbrot. Bis zur nächsten Familienmesse am 28. Jänner 2024!

Das Planungsteam



Seniorenhaus St. Klemens

Wie bereits in der letzten Ausgabe des Pfarrbriefs berichtet, wird das Seniorenhaus St. Klemens abgerissen. Der letzte Gottesdienst im Haus St. Klemens in der Edenstraße findet am Sonntag, 14.1.2024 um 16.30 Uhr statt.

Die Übersiedlung der Bewohner der Ebenen GRÜN und ORANGE in

das Haus 1190, Hameastraße 45-47 erfolgt am Dienstag, 16.1.2024.

Die Übersiedlung der Bewohner GELB und BLAU in das Haus 1130, Veitingergasse 147 ist für Donnerstag 18.1.2024 geplant.



Liebe Kinder!

Heute habe ich ein Würfelspiel für euch, bei dem ihr euch einen Schneemann bauen könnt, auch wenn draußen vielleicht noch kein Schnee liegt.

Was ihr für das Spiel benötigt:

- Die Spielanleitung
- Einen Würfel
- Buntstifte, Wachsmalkreiden oder Filzstifte
- Ein Blatt Papier

Und so geht's:

Jeder Spieler und jede Spielerin braucht ein Blatt Papier und ein paar Stifte. Einer nach dem anderen würfelt und schaut dann auf der Spielanleitung nach, welchen Teil eures Schneemanns ihr jetzt auf euer Papier zeichnen dürft. Also wenn gewürfelt wird und du auf dem Würfel zum Beispiel 2 Punkte siehst, dann kannst du den Mund von deinem Schneemann zeichnen. Wenn du deinen Zug



beendet hast, also nachdem du gewürfelt und gezeichnet hast, ist die nächste Person an der Reihe. Das geht so lange weiter, bis der oder die Erste einen fertigen Schneemann auf das Blatt gezeichnet hat. Natürlich könnt ihr auch mehr als nur einen Schneemann auf euer Papier zeichnen, entweder ihr spielt mehrere Runden oder ihr beginnt mit mehreren Schneemännern auf einmal.

Ich wünsche euch ganz viel Spaß beim Schneemänner bauen, egal ob auf dem Papier oder im Garten.

Eure Bianca Hanke



Ein Würfelspiel, viele Lernmöglichkeiten!

Dieses Würfelspiel fördert die kognitive Ebene wird vielseitig mit seinem Kind dieses Spiel spielt, Kinder in ganz unterschiedlichen angesprochen, die Kinder müssen tritt man bewusst in einen Dialog mit Bereichen. Motorisch werden die einer Anleitung folgen und einen dem Kind, um auch die Sprache Kinder durch das Würfeln gefördert, Plan umsetzen. Sie müssen sich optimal zu fördern. Man kann die die Kinder müssen ihre Bewegungen Spielregeln merken und aktiv einzelnen Teile des Schneemanns kontrollieren und ihre Kraft ganz mitdenken (welche Nummer brauche benennen oder lässt das Kind sie gezielt einsetzen. Durch den ich noch, oder was habe ich schon benennen. So wird aus einem zeichnerischen Aspekt des Spieles gezeichnet). Aber auch die soziale einfachen Würfelspiel ein werden die Kinder in ihren grafo- Kompetenz kommt nicht zu kurz, ganzheitliches Lernerlebnis. motorischen Fähigkeiten geschult. denn die Kinder lernen zu warten, wenn ein anderes Kind am Zug ist, und mit eventuell aufkommender Würfel erreicht. Besonders die Frustration umzugehen. Wenn man

Bianca Hanke

Pfarre Wolfersberg

Mo	1.1.	Neujahr nur eine Hl. Messe um 9:30
Sa	6.1.	Hochfest Hl. Dreikönige 08:00 Hl. Messe 09:30 Jungscharmesse Sternsinger Hausbesuche
So	7.1.	Sternsinger Hausbesuche
Mi	10.1.	19:00 PGR Sitzung
Do	18.1.	19:30 Vortrag „Die Kraft der ätherischen Öle“ im Pfarrsaal
Sa	27.1.	16:00 Jungscharfasching
So	28.1.	09:30 Familienmesse
Fr	2.2.	Maria Lichtmess 08:00 keine Hl. Messe 19:00 Hl. Messe mit Kerzenweihe
So	4.2.	09:30 Geburtstagsmesse
Mo	12.2.	17:00 Friedensmesse im Rahmen der Seniorenmesse
Mi	14.2.	Aschermittwoch 19:00 Hl. Messe mit Aschenkreuz
Fr	16.2.	19:00 erste Kreuzwegandacht
Mo	19.2.	18:30 2. Elternabend für die Eltern der Erstkommunionkinder
Mi	21.2.	19:00 Liturgieausschuss
Do	22.2.	19:30 Vortrag „Grenzen setzen: ja, aber wie?“ im Pfarrsaal
So	25.2.	09:30 Geburtstagsmesse

In die ewige Heimat sind uns vorangegangen:

Anna Maier (89), Günter Schäfer (83), Ljubica Bradara (79), Ilse Brunnauer-Schürl (70), Dragan Cosic (77), Karl Johann August Stochl (98), Gertraud Schreiber (84), Karoline Götzinger

Die Pfarre Wolfersberg im Internet:
www.wolfersberg.net



Messordnung in unserer Kirche:

Mo	17:00	vorher 15:00 Seniorenrunde
Di	19:00	
Mi	keine Hl. Messe	
Do	19:00	
Fr	08:00	
Sa	19:00	Vorabendmesse
So	08:00 und 09:30	

So und Feiertag 08:45 bis ca. 12:00 Pfarrcafe
Beichtgelegenheit nach allen Wochentagsmessen
und nach Vereinbarung

Seniorenhaus St. Klemens

Letzter Gottesdienst in der Edenstraße ist am Sonntag,
14.1.2024 um 16.30

Übersiedlung der Bewohner am Dienstag 16.1.2024 und am
Donnerstag 18.1.2024



Pfarre Kordon

Sonntag und Feiertag: 10:00 Hl. Messe, anschließend
Pfarrkaffee

Kontakt: Telefon: +43 (1) 416 48 41
E-Mail: pfarre.kordon@katholischekirche.at
www.erzdioezese-wien.at/Wien-Kordon



Pfarre Hütteldorf

Mo, Di, Mi, Fr 18:30 Hl. Messe
Sa 18:30 Vorabendmesse
So/Feiertag 10:00 Hl. Messe

Tel: 01/914 32 46, E-Mail: sekretariat@pfarre-hueteldorf.at
www.pfarre-hueteldorf.com/hp/



Pfarre Mariabrunn

Sonn- und Feiertag: 10:00 und 19:00 Hl. Messe

Di, Do und Sa: 08:00 Hl. Messe
Fr: 19:00 Hl. Messe

Kontakt: Telefon.: 01/979 10 72
E-Mail: pfarre@mariabrunn.at
www.erzdioezese-wien.at/pages/pfarren/9122



Kontakt zur Pfarre:

1140 Wien, Anzbachgasse 89, Tel.: 0676 55 55 438
www.wolfersberg.net, pfarre.wolfersberg@katholischekirche.at
P. Thomas: Mo - Fr 09:30 - 11:00, n. Vereinb. 0664 154 76 54
P. Vijay: 0676 56 32 596
Past.Ass. Martin Poss: 0676 335 68 73
Kanzleistunden: Fr 09:30 - 12:00 und nach Vereinbarung
Kirchenbeitragsberatung: Martin Poss: 0676 335 68 73
Allgemeine persönliche Beratung: Uschi Kretz 0664 42 74 458

Pfarrcaritas: Erste Bank, IBAN AT60 2011 1000 0411 2466
Pfarre: PSK, IBAN AT63 6000 0000 0172 9885